Werk

Titel: Mitteilungen des Deutschen Rhythmik-Bundes (Dalcroze-Bund) e.V.

Ort: Berlin ; Leipzig

Jahr: 1932

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_024|LOG_0119

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

MITTEILUNGEN DES DEUTSCHEN RHYTHMIK-BUNDES (DALCROZE-BUND) E. V.

Februar 1932.

VON DER GESCHÄFTSSTELLE:

Für die Ostertagung hat Frau Professor Pfeffer ihre Mitarbeit zugesagt. Sie wird eine Arbeitsgemeinschaft über »Methodik der Gehörbildung« leiten und bittet die Mitglieder, den in der nächsten »Musikpflege« erscheinenden Aufsatz »Aus der Praxis der Gehörbildung« vorher zu lesen, den sie zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Besprechung machen möchte. Frau Feudel wird an einem der Abende einen Vortrag mit Lichtbildern halten: »Der musizierende Mensch«.

Den genauen Tagungsplan sowie die Tagesordnung für die Mitgliederversammlung erhalten unsere Mitglieder direkt von der Geschäftsstelle Anfang Februar.

Um freie Hand für die Herausgabe neuer Sonderdrucke zu haben, werden die noch vorhandenen Restbestände für —,10 M. das Stück (ausschl. Porto) von der Geschäftsstelle geliefert. Folgende Aufsätze sind noch zu haben:

Feudel, Rhythmische Erziehung am Konservatorium. — *Hernried*, Emile Jaques Dalcrozes Lebenswerk. — *Pfeffer*, Rhythmische Erziehung in der staatlichen Privatmusiklehrerprüfung. — *Rosenstrauch*, Gehörbildung und Improvisation. — *Scheiblauer*, Neue Wege der Erziehung Anormaler. — *Stapelberg*, Rhythmische Erziehung bei Schwachsinnigen und Psychopathen. — Aufruf des Deutschen Rhythmikbundes e. V. »Musik und Gymnastik«.

Nachstehend lassen wir noch einen Bericht über das Praktikum einer Schülerin des Rhythmik-Seminars am Städtischen Konservatorium Dortmund folgen:

Meine praktische Zeit verbrachte ich in einem Hamburger Tagesheim der Arbeiterwohlfahrt, dem Mariannenheim, Tarpenbeckstraße 37, in dem ein Kindergarten und ein Hort sind. Für mich war es nicht die erste praktische Zeit. Als frühere Schülerin der Kölner Musikhochschule hatte ich vom vierten Semester an eine Kindergruppe einmal wöchentlich eine Stunde zu unterrichten. Wenn ich nun die beiden Arten der praktischen Arbeit miteinander vergleiche, so muß ich der Arbeit im Kindergarten unbedingt den Vorzug geben. Während mir in Köln nur acht zehnjährige Kinder zur Verfügung standen, waren es in Hamburg ungefähr 60 Kinder vom 3. bis 14. Lebensjahr. So lernte ich ganz verschiedene Lebensabschnitte in der kindlichen Entwicklung und innerhalb jedes Lebensabschnittes die mannigfaltigsten Typen unterscheiden. Dieses umfassende Kennenlernen, das für die spätere Praxis so außerordentlich wichtig ist, war nur möglich, weil ich fast den ganzen Tag mit den Kindern zusammen war und sie so in allen ihren Lebensäußerungen beobachten konnte. Durch diesen Einblick in die Gedanken- und Gefühlswelt des Kindes gewann ich eine unersetzbare Erleichterung in der Wahl des Arbeitsstoffes für den rhythmischen Unterricht, den ich jeden Tag erteilte. Durch den ständigen Umgang mit den Kindern wurde ich gezwungen, mich mit allgemeinen pädagogischen Fragen auseinanderzusetzen. Dazu regte auch die wöchentlich stattfindende Arbeitsgemeinschaft an, die die Angestellten des Heims zur kritischen Aussprache zusammenführte.

Kürzere pädagogische Besprechungen folgten außerdem der Rhythmikstunde, die immer im Beisein der Heimleiterin oder einer Kindergärtnerin verlief. Da die Leiterin mit den Kindern selbst Rhythmik trieb, hatte ich noch Gelegenheit, durch Hospitation fördernde Anregungen zu gewinnen.

Maria Burgardt

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, die Anmeldung zur Ostertagung recht bald vorzunehmen.

Deutscher Rhythmik-Bund (Dalcroze-Bund) e. V.
Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 28/29.
gez. Hildegard Tauscher.